

# Liechtensteiner Volksblatt

Adresse: Feldkircher Strasse 5, 9494 Schaan    Telefon (075) 232 42 42    Fax Redaktion (075) 232 29 12    Fax Inserate (075) 232 95 46    Amtliches Publikationsorgan    80 Rp.

## AKTUELL

### Dreifuss setzt voll auf Lenkungsabgaben

Genf (AP) Die Schweizer Bundesrätin Ruth Dreifuss will die Bevölkerung und Industrie mit Lenkungsabgaben zu umweltschonendem Verhalten bewegen. Sie plane keine neuen Zwangsvorschriften, sagte sie nach ihrer Zusammenkunft mit dem französischen und dem italienischen Umweltminister am Samstag vor der Presse in Genf.

### Swissair ist die beste Fluggesellschaft der Welt

Zürich (AP) Die Swissair hat erneut eine hohe Auszeichnung eingeholt. Die Leserschaft des amerikanischen Reisemagazins «Conde Nast Traveler» stuft die Swissair als beste Fluggesellschaft der Welt ein, wie der Swissair-Pressedienst am Sonntag mitteilte. Pünktlichkeit, Flugplan und Gepäckabfertigung seien als besonders beeindruckend bezeichnet worden. An der Umfrage beteiligten sich 34 000 Leserinnen und Leser, die die Fluggesellschaften aufgrund verschiedener Leistungs- und Qualitätskriterien einstufen. Auf Platz 2 kamen die Singapore Airlines.

## Eschen feierte 100jähriges Bestehen der Kirche

Festgottesdienst im Beisein von Fürst Hans-Adam II. und Fürstin Marie



Bischof Wolfgang Haas zelebrierte den Festgottesdienst aus Anlass der Feier zum 100jährigen Bestehen der Kirche Eschen. Der gemischte Chor des Gesangsverein-Kirchenchors begleitete mit dem Raetiana-Ensemble den feierlichen Gottesdienst. An der Feier nahmen auch Fürst Hans-Adam II. und Fürstin Marie teil. Mehr über die 100-Jahr-Feier auf Seite 3 der heutigen Ausgabe. (Bild: H.M.)

## Weniger neue Autos

Motorfahrzeugstatistik bis Oktober 1994

(G.M.) - Im laufenden Jahr wurden weniger Autos bei der Motorfahrzeugkontrolle immatrikuliert als im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres. Nach der vom Amt für Volkswirtschaft herausgegebenen Motorfahrzeugstatistik sind von Januar bis Oktober 1994 insgesamt 1788 neue Fahrzeuge in Verkehr gesetzt worden. Im Vergleich zum Vorjahr, als 1923 Fahrzeuge zur Inverkehrsetzung angemeldet wurden, bedeutet dies einen Rückgang um 7 %.

Mit Ausnahme der Last- und Lieferwagen sowie der Anhänger, von denen 104 (96) bzw. 142 (128) in Verkehr gesetzt wurden, weisen alle separat ausgewiesenen Fahrzeugkategorien weniger hohe Zulassungsziffern als im Vorjahr auf. Bei der Kategorie Personenwagen wurden noch 1376 (1495) Autos immatrikuliert, die Zahl der in Verkehr gesetzten Kleinbusse blieb mit 4 Fahrzeugen konstant, während bei den Omnibussen ein Rückgang von 4 auf 1 Fahrzeug registriert werden kann. In der Statistik scheinen auch noch 9 (22) Spezialwagen auf sowie 152 (162) Motorräder. Keine Zulassungen gab es in der Kategorie der gewerblichen Traktoren und der landwirtschaftlichen Traktoren, von denen im gleichen Zeitraum im vergangenen Jahr noch 2 bzw. 10 Zulassungen zu verzeichnen waren.

## SPORT AKTUELL

### USV und FC Balzers verloren zuhause

Während Erstligist FC Vaduz in Buochs ein verdientes 2:2-Unentschieden erkämpfte, erlitten Liechtensteins Zweitliga-Spitzenreiter zum Abschluss der Herbstsaison bittere Heimmiederlagen. Der USV Eschen/Mauren unterlag Leader Rapperswil mit 1:3 und der FC Balzers musste sich gegen Schlusslicht Altstätten überraschend mit 0:1 geschlagen geben. Damit überwindert Rapperswil mit drei Zählern Vorsprung auf Balzers und den USV an der Spitze. Der FC Schaan holte sich in Oberriet gegen Montlingen beim 1:1 immerhin einen Punkt.

### FL-Kader steht

Gestern gab Liechtensteins Fussball-Nationaltrainer Dietrich Weise das definitive 15-Mann-Kader für das morgige EM-Ausscheidungsspiel in Eschen/Mauren gegen Lettland bekannt. Näheres darüber im Sportteil.

### Schumacher Weltmeister



Als erster Deutscher überhaupt steht Michael Schumacher (Bild) seit gestern als Formel-1-Weltmeister fest. Der Benetton-Pilot hatte beim GP von Australien in Adelaide mit seinem Titel-Rivalen Damon Hill eine Kollision, wonach beide das Rennen aufgeben mussten. Somit reichte dem Deutschen der Ein-Punkte-Vorsprung. Sieger wurde gestern Nigel Mansell (Williams) vor Gerhard Berger (Ferrari).

## Zahl der erwerbstätigen Ausländer in Liechtenstein stieg an

Amt für Volkswirtschaft veröffentlichte Ausländersstatistik mit Stichtag 30. April 1994 - Grenzgänger aus der Schweiz erstmals genau erhoben

(G.M.) - Die Zahl der Ausländer im Fürstentum Liechtenstein stieg im vergangenen Jahr an. Ebenso ist bei den erwerbstätigen Ausländern in Liechtenstein eine Zunahme zu verzeichnen. Diese beiden Eckdaten gehen aus der Ausländersstatistik mit Stichtag 30. April 1994 hervor, die vom Amt für Volkswirtschaft veröffentlicht wurde.

Als «ausländische Wohnbevölkerung» werden vom Amt für Volkswirtschaft Personen mit Jahresaufenthalts- oder Niederlassungsbewilligung erfasst, nicht jedoch die Saisonarbeiter, die nur einen Teil des Jahres ihren Wohnsitz in Liechtenstein haben. Die Zahl der Jahresaufenthalter und Niedergelassenen erhöhte sich innerhalb eines Jahres um 1,8 % auf 11 264 (11 064) Personen. Davon verfügen 2296 (2253) über eine Bewilligung als Jahresaufenthalter und 8968 (8811) über eine Niederlassungsbewilligung.

### Über 40 % sind Schweizer

Von den 11 264 registrierten Ausländern im Fürstentum Liechtenstein sind

4677 (4611) Schweizer, deren Anteil am Gesamtausländerbestand damit 41,5 % beträgt. Die Zahl der schweizerischen Staatsangehörigen nahm im vergangenen Jahr leicht zu, ebenso wie die Zahl der Österreicher, von denen 2231 (2226) Personen registriert wurden. Der Anteil der österreichischen Staatsangehörigen am Gesamtausländerbestand beläuft sich damit auf 19,8 %. Aus dem dritten deutschsprachigen Herkunftsland, Deutschland, stammen 1110 (1089) Personen, deren Anteil damit 9,9 % beträgt. Die Zugezogenen aus den drei deutschsprachigen Nachbarländern machen damit fast drei Viertel aller Ausländer aus.

### Nur geringe Zunahme der Nicht-Deutschsprachigen

Aus den nicht-deutschsprachigen Herkunftsländern weist die Statistik sehr unterschiedliche Daten auf: Während beispielsweise die Zahl der Italiener auf 886 (898) Personen zurückging, ist bei den Spaniern ein leichter Anstieg auf 206 (199) Personen zu verzeichnen.

Auch bei den Portugiesen gab es einen

leichten Zuwachs auf 253 (247) Personen, während die Zahl der Griechen geringfügig auf 92 (94) abnahm. Aus den Staaten des ehemaligen Jugoslawiens stammen 322 (406) Personen, aus der Türkei sind es 728 (694) Zuwanderer. Aus verschiedenen anderen Ländern, die in der Statistik nicht gesondert aufgeführt sind, wurden 764 (600) Personen registriert.

### Anstieg der Erwerbstätigen-Zahl

Parallel zur Zunahme der Gesamtzahl der Ausländer im Fürstentum Liechtenstein nahm auch die Zahl der erwerbstätigen Ausländer zu. Gesamthaft wurden 12 977 (12 472) Erwerbstätige mit ausländischer Herkunft ermittelt, die entweder den Wohnsitz im Land haben oder als Grenzgänger täglich zur Arbeit nach Liechtenstein kommen oder als Saisonarbeiter mit kurzfristigem Aufenthalt registriert sind.

Die Zahl der erwerbstätigen Ausländer mit Jahresaufenthaltsbewilligung oder mit Niederlassungsbewilligung nahm nur geringfügig um 0,2 % auf 6016

(6043) Personen zu. Unter ihnen blieb die Zahl der Wegpendler in die Schweiz mit 576 (575) Personen praktisch konstant. Einen kräftigen Anstieg jedoch verzeichneten am Stichtag 30. April die Saisonarbeiter, deren Zahl im Vergleich zum Vorjahr um 12,8 % auf 609 (540) Erwerbstätige anstieg.

### Mehr Grenzgänger aus der Schweiz

Auch die Zahl der Grenzgänger nahm im Jahresvergleich deutlich um 7,2 % auf 6928 (6464) Personen zu, was vor allem auf die erstmalige Gesamterhebung der Grenzgänger, insbesondere aus der Schweiz, zurückzuführen ist. Im Vorjahr waren noch 2200 Grenzgänger aus der Schweiz anhand der Arbeitslosenversicherungspflicht geschätzt worden, 1994 wurden 2693 Zupendler aus der Schweiz ermittelt, womit deren Zahl um 22,4 % höher als im Vorjahr liegt. Aus Österreich wurden 4175 (4214) Grenzgänger registriert, deren Zahl damit leicht um 0,9 % rückläufig ist. Ermittelt wurden auch 47 (38) Grenzgänger aus Deutschland sowie 13 (12) aus anderen Staaten.

## Die Schweden stimmen für den Beitritt zur Europäischen Union

Gemäss amtlichem Endergebnis stimmten 52,2 Prozent für und 46,9 Prozent gegen die EU-Mitgliedschaft

Stockholm (AP) Die Schweden haben sich für den Beitritt zur Europäischen Union entschieden. Dem offiziellen Endergebnis nach Auszählung aller 6185 Wahlbezirke zufolge stimmten 52,2 Prozent für die EU-Mitgliedschaft, 46,9 Prozent dagegen, 0,9 Prozent enthielten sich oder votierten ungültig. Nach Österreich und Finnland hat sich Schweden damit als drittes von vier Ländern, die ab 1. Januar Mitglied der EU werden sollen, für diesen Schritt entschieden. Die Norweger stimmen am 28. November ab.

Schwedische Politiker zeigten sich erleichtert von dem Ergebnis. Oppositionsführer Carl Bildt, wie Ministerpräsident Ingvar Carlsson ein EU-Befürworter, erklärte, die Schweden hätten letztlich eingesehen, dass sie sich der Europäischen Union nicht verschliessen könnten. Der für die EU-Aussenbeziehungen zuständige Kommissar Hans van den Broek sagte in Brüssel, die Mitgliedschaft Schwedens werde die EU in jeder Hinsicht bereichern. Vor allem in der



Zeigte sich bei der Stimmabgabe gestern in Stockholm mit eher gemischten Gefühlen: Schwedens Premierminister Ingvar Carlsson. (AP-Funkbild)

künftigen gemeinsamen Aussenpolitik könne das skandinavische Land eine wichtige Rolle spielen. Das Ergebnis sei zugleich die beste Botschaft des schwedischen Volkes an die Norweger.

### In Norwegen noch viele Gegner

In Norwegen, wo am 28. November über die EU abgestimmt wird, scheinen die Gegner nach wie vor in der Mehrzahl zu sein. Laut einer am Samstag in der Osloer Zeitung «Dagbladet» veröffentlichten Umfrage wollten 48 Prozent mit nein stimmen und nur 29 Prozent mit ja; 23 Prozent zeigten sich weiterhin unentschiedenen. Auf die Frage, wie sie sich entscheiden würden, wenn sich die Schweden für die EU aussprächen, blieben noch 44 Prozent bei ihrer Ablehnung, während 36 Prozent dann für die EU votieren wollten. Der Parteichef der norwegischen Konservativen, Jan Petersen, zeigte sich am Sonntagabend überzeugt, dass sein Land nunmehr dem schwedischen Beispiel folgen werde.